

Arm-

seelchen



von Marie von Olfers.

Sammlung deutscher Drucke
1450 bis 1912



Erworben mit Mitteln der
Volkswagen-Stiftung

B IV 26, 2126^R
KGA

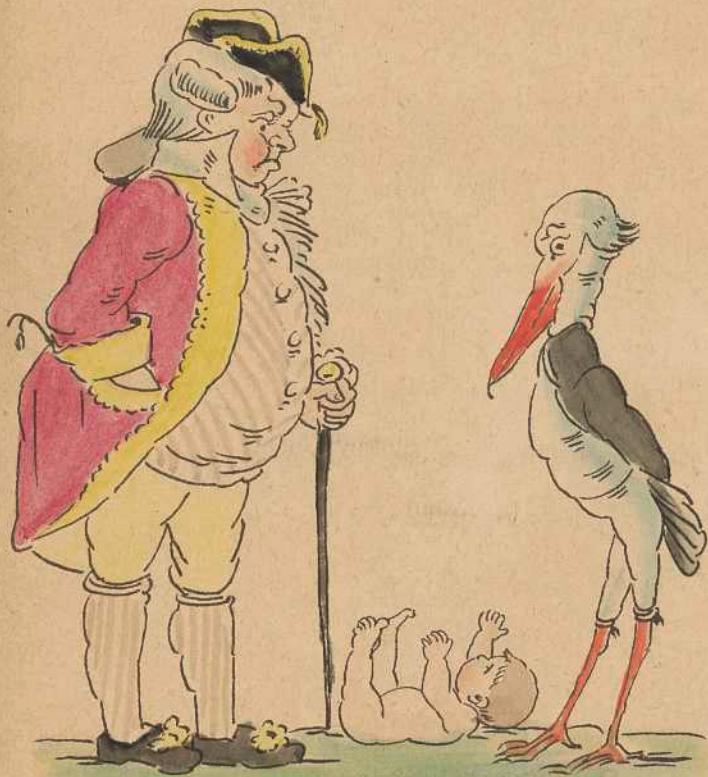


(SdD 3061)

[ca. 1910]

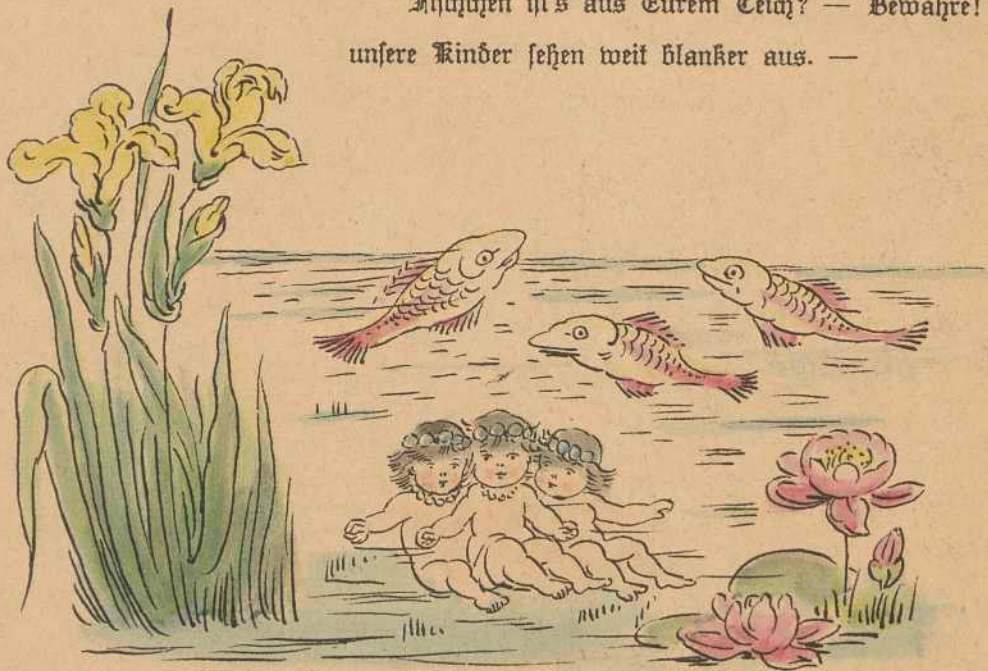


Es war einmal ein kleines Ding, das lag plötzlich da —
Niemand wußte wo es herkam. —



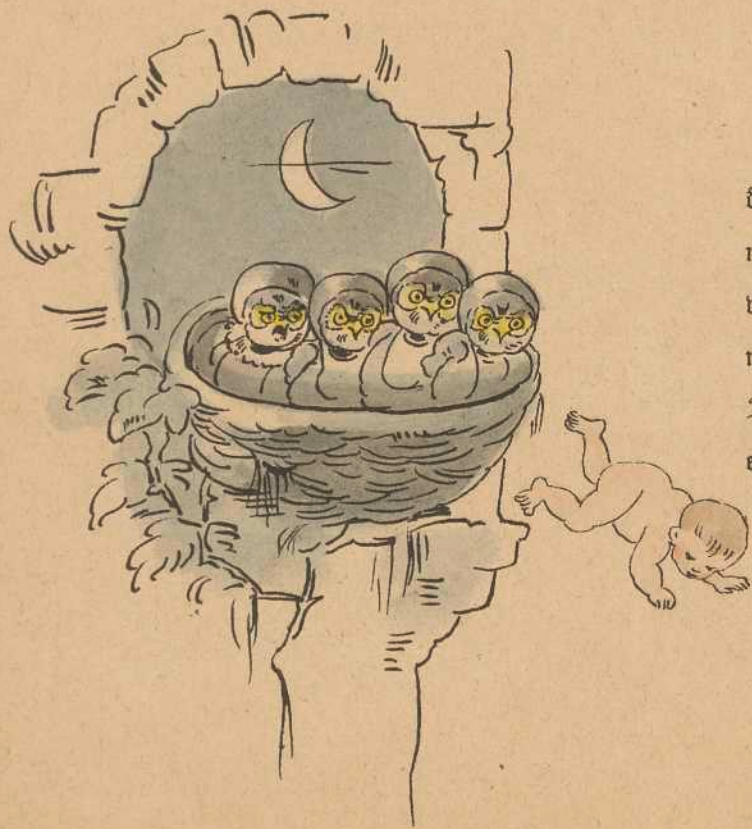
Wenn du es gebracht
hast, Storch, sagte der Herr
Bürgermeister, so kannst du
es gleich wieder mitnehmen!
— Behüte! klapperte der
Storch, dann hätte ich es
doch in ein Haus getragen!

Mischchen ist's aus Eurem Teich? — Bewahre! —
unsere Kinder sehen weit blanker aus. —



Wer kann es gebracht haben? die Eule am Ende? Dann mag sie es behalten! Frau Eule sagte nicht Ja, nicht Nein. „Komm mit!“ sagte sie, da kroch das kleine Ding ihr nach. Sie wollte es aber mit ihren Kindern auffressen.





Pfui! sagten die Eulchen,
das ist uns zu mager, erst
muß es Raupen und Regen-
würmer fressen. Werft das un-
nütze Ding heraus, brummte
Frau Eule. — Da warfen sie
es heraus. —

Glücklicherweise fiel es gerade
in den Schooß der Muhme Muß,
welche Erdbeeren suchte. Meine
Güte! rief sie, wo kommst du
her? Mich hat die Gule gebracht,
schluchzte Armseeldchen, aber sie will
mich nicht behalten! — Du kannst
für mich Erdbeeren suchen, sagte
Muhme Muß, — das Bücken
wird mir schwer; aber alle in's
Töpschen, keine in's Kröpschen! —





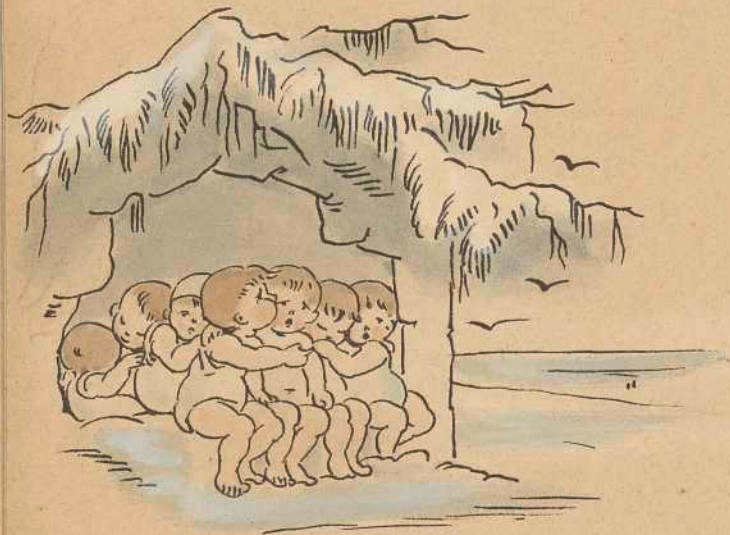
Da suchte Armseelchen Erdbeeren, alle für andere Kinderchen —
keine für sich. — Ach, Mähme Mäh! sagte es, wie mich hungert
nach Erdbeeren! — Das ist nichts für dich, antwortete die Alte, und
gab ihm eine harte Brodkruste, die es nicht beißen konnte. —



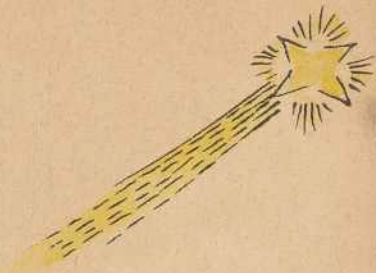
Mach' daß du fort kommst,
der Winter steht vor der Thüre,
und dann giebt es überhaupt keine
Erdbeeren! —

Da lief Armseelchen fort, tief, tief in den Wald. Der Schnee
fiel, es fror, es hungerte, setzte sich auf einen Stein und weinte. —
Plötzlich hörte es noch mehr Kinder weinen; und aus dem Walde
kam ein Kindchen, und noch Eins — eine ganze Schaar, — zer-
lumpt, hungrig wie es selbst. — Sie schluchzten! Uns will Niemand
haben, uns hat Alle die Eule gebracht.





Dann sind wir ja Geschwister! rief Armseelchen, kommt, rückt dicht heran, daß wir einander wärmen! Es wurde aber kalt und immer kälter, denn es war Weihnachtsnacht. Auf einmal flammte ein gold'ner Schein auf, das war der Weihnachtsstern. —



Und vor ihnen stand der Engel, der zu
den Hirten kam. — Was weint Ihr? frug
er, heut, wo sich Alles freut, weil das Christ-
kind vom Himmel kommt? — Für uns
nicht, — für uns nicht! heulten die Kinder,
uns hat Alle die Gule gebracht! —

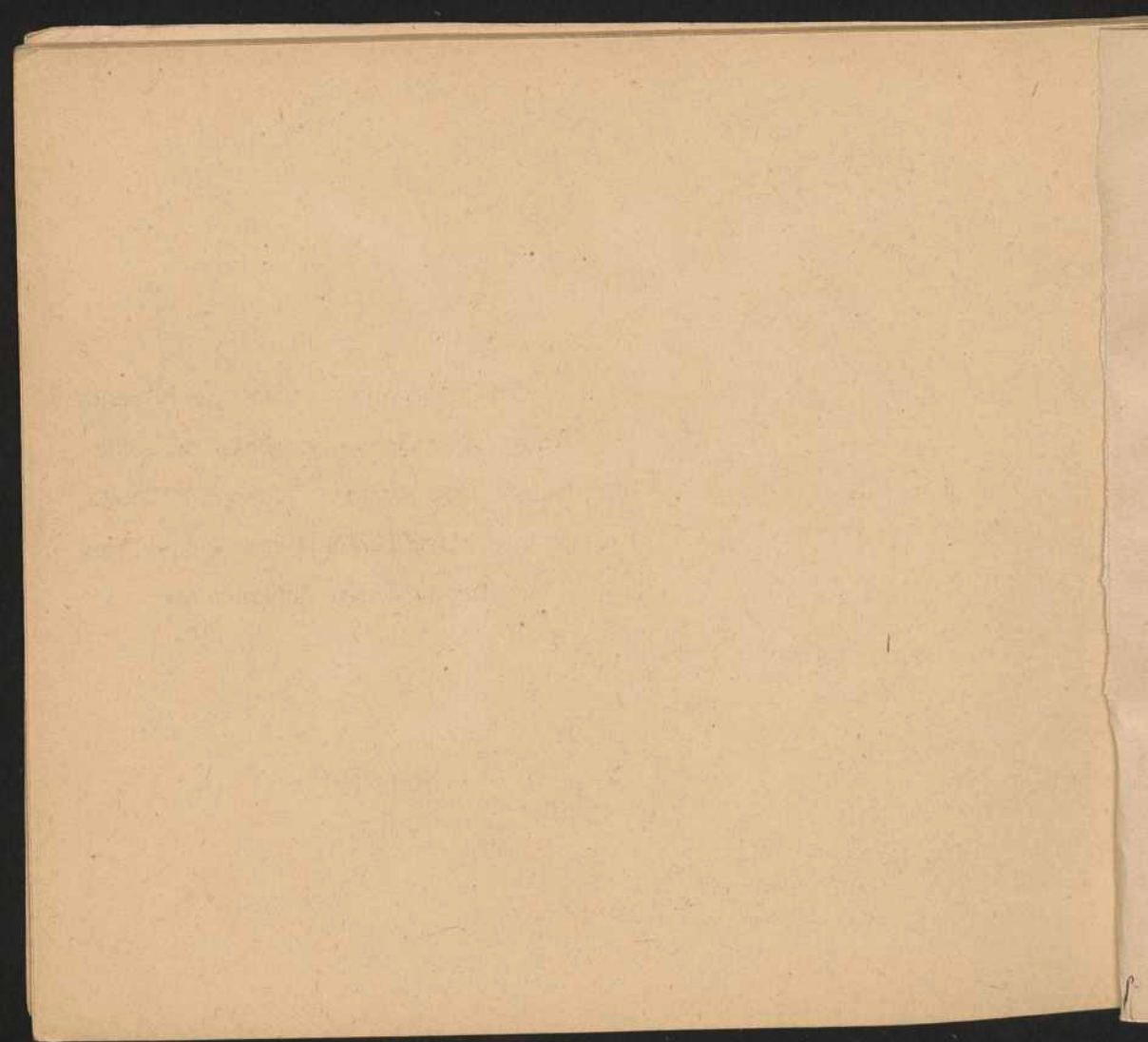




Die Gute! sagte der Engel
und lächelte, Euch hat der liebe
Gott selbst gebracht, und Euch
seine Lieblingskinder genannt.
Kommt, ich will es den Menschen
sagen, wo Ihr herkommt, aber
betragt Euch auch wie Gottes
Lieblingskinder, — fromm, —
fleißig, — friedfertig.



Und der Engel brachte sie zu guten
Leuten, und Jeder der Eines in Gottes
Namen aufgenommen, hatte große Freude,
und spürte am reichen Segen, daß er Eins
Seiner Lieblingskinder aufgenommen.

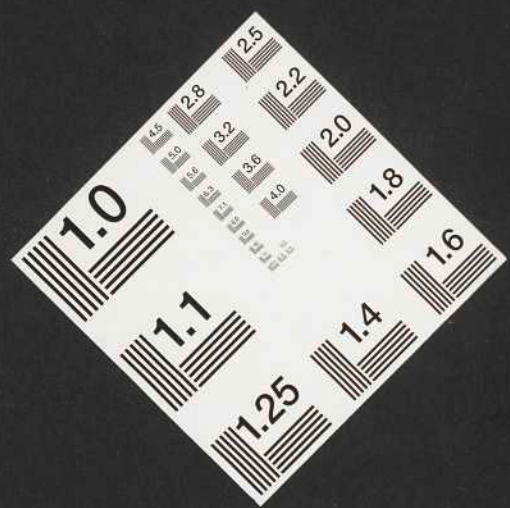
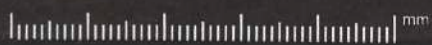
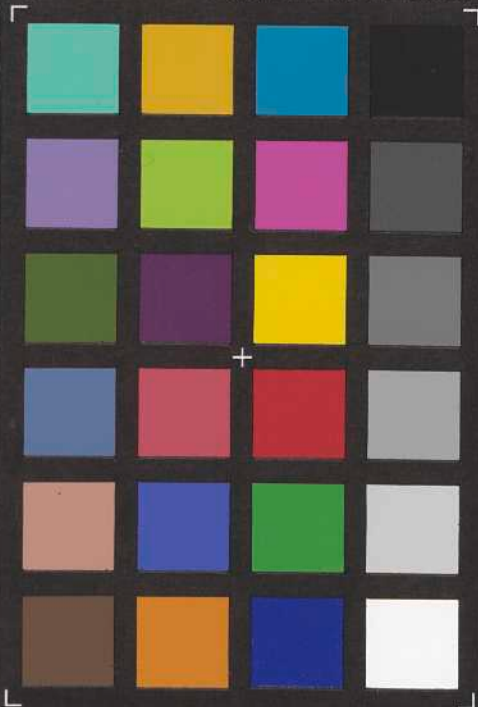


IV 26



x-rite

colorchecker CLASSIC



Staatsbibliothek
zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz